

ODOK

Österreichisches Online-Informationstreffen und Österreichischer DOKumentartag



■ SCHWERPUNKTTHEMA „ODOK 2010 IN LEOBEN UND ODOK 2012 IN WELS“

Liebe Leserinnen und Leser!

Traditionell erschien in der Vergangenheit anlässlich der ODOK ein Tagungsband, zuletzt in der Schriftenreihe der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (Bozen 2005¹, Graz 2007²). Weil in den letzten Jahren die Bereitschaft der Vortragenden, ihre Präsentationen für eine Publikation auszuarbeiten, deutlich zurückgegangen ist, wurde im Präsidium der VÖB nach der ODOK 2012 in Wels die Entscheidung getroffen, allfällige ODOK-Beiträge in die Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare zu übernehmen. Damit wird für die Beiträge einerseits ein adäquates und im Hinblick auf die Indexierung in einschlägigen Fachdatenbanken attraktives Publikationsforum geboten, andererseits auch der Publikationszeitraum deutlich verringert. Darüber hinaus ist durch das Open Access-Konzept, das den Mitteilungen der VÖB zugrunde liegt, ein komfortabler und barrierefreier Zugang ab dem ersten Tag der Publikation gewährleistet.

Im vorliegenden Schwerpunktheft wurden nunmehr auch Beiträge aufgenommen, deren Veröffentlichung ursprünglich für einen Tagungsband zur ODOK 2012 in Wels geplant war, der allerdings nicht realisiert werden konnte. Das vorliegende Schwerpunktheft zur ODOK 2010 in Leoben und zur ODOK 2012 in Wels bringt somit insgesamt 16 Beiträge zu den verschiedenen Facetten des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens.

Die ODOK 2010, zugleich 13. Österreichisches Online-Informationstreffen und 14. Österreichischer Dokumentartag, hat von 22. bis 24. September 2012 an der Montan-Universität Leoben stattgefunden und war dem Generalthema „**Wissenszugang und Informationskompetenz für alle?**“ gewidmet.³

Der Auftakt zur ODOK 2010 stammt von Barbara Reißland (Library Consult), die mit ihrem Eröffnungsvortrag „*Informationskompetenz oder Wahrheitsfilter?*“ die Diskussion zum Themenschwerpunkt der Tagung eröffnete. In ihrem Vortrag stellt sie die These auf, dass Informationsfachleute ihre Kompetenzen transparenter machen und besser vermarkten müssten, um auch weiterhin eine tragende Rolle in einer von Informationsflut geprägten Gesellschaft spielen zu können [S. 11].

Steffen Hennicke (Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin) erörtert mit seinem Beitrag „*Linked Data und semantische Suchfunktionalität in Europeana*“ die geplante, auf semantischen Web-Technologien basierende Informationsarchitektur von Europeana. Die angeführten Beispiele veranschaulichen, wie die Funktionsweise einer semantischen Suche in Europeana verwirklicht werden könnte [S. 20].

Der Beitrag „*Weitere Felder für die Informationskompetenz in der juristischen Praxis*“ von Bernd Juraschko (Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation) skizziert mögliche inhaltliche Erweiterungen bei Veranstaltungen zur Vermittlung von Informationskompetenz für Juristinnen und Juristen. Dem Informationsbedarf in der juristischen Praxis kommt bei diesen Überlegungen eine tragende Rolle zu [S. 35].

Barbara Kalumenos (International Association of Scientific Technical and Medical Publishers STM) beschreibt mit „*PEER – Publishing and the Ecology of European Research. Ein Beispiel für ein Kooperationsprojekt auf europäischer Ebene*“ ein durch die Europäische Kommission unterstütztes Vorhaben, das unterschiedliche Akteure im Bereich der wissenschaftlichen Kommunikation verbindet. Primäres Ziel dieses aufwändigen Projektes war, die möglichen Auswirkungen des systematischen Einstellens begutachteter Zeitschriftenartikel in Open Access-Repositorien besser abschätzen zu können [S. 41].

Michael Katzmayr und Leo Bergolth (Wirtschaftsuniversität Wien) berichten in ihrem Beitrag „*Relaunch ePubWU: Ein institutionelles Repositorium im Wandel*“ über die Weiterentwicklung eines institutionellen Open Access-Repositoriums. Neben einer Beschreibung des Projektes – von der Bedarfserhebung über die Softwareentscheidung bis hin zur Softwareanpassung – werden die wichtigsten Neuerungen des Repositoriums vorgestellt [S. 58].

Dimitri Prandner (Abteilung Journalistik des Fachbereichs Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg) erörtert mit seiner Studie „*Zur Reflexion massenmedialer Information bei formal hoher Bildung*“, wie Studierende massenmedial vermittelte Informationen bewerten. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob Studierende die an ihrer Universität erworbenen Fähigkeiten zur Bewertung wissenschaftlicher Informationen auch auf den hier untersuchten Informationstyp übertragen können [S. 71].

Die empirische Untersuchung „*Einflussfaktoren auf die Öffnungszeiten von Universitätsbibliotheken*“ von Gerhard Reichmann (Institut für Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik der Universität Graz) analysiert die Öffnungszeiten von 50 Universitätsbibliotheken in Österreich, Deutschland, Kanada und den USA. Dabei werden neben der Bibliotheksgröße auch der Sprachraum bzw. das Land, in dem sich die Bibliothek befindet, in Betracht gezogen [S. 80].

In ihrem Beitrag „*Informationskompetenz in Unternehmen*“ beschreibt Babara Reißland (Library Consult) Informationskompetenz als Schlüsselkompetenz für Mitarbeiter, auf deren Grundlage die Produktivität eines Unternehmens aufbauen kann. Neben einer Klärung des Begriffes der Informationskompetenz im Unternehmenskontext kommen auch Anforderungen der Unternehmen an die Informationskompetenz des Nachwuchses zur Sprache [S. 92].

In seinem Essay „*Versklavung durch Verbuchalterung*“ legt Karl Svozil (Institut für theoretische Physik der Technischen Universität Wien) dar, zu welchen Auswüchsen die übersteigerte Anwendung szientometrischer Bewertungen wissenschaftlicher Leistungen führen kann. Der überbordenden Bürokratisierung von Universität und Wissenschaft stellt er das Ideal der Humboldt'schen Universität gegenüber [S. 101].

In ihrem Bericht „*Dilemma Development Partnership – Erfahrungen mit SciVal Spotlight und InCites*“ thematisieren Ambros Wernisch, Juan Gorraiz, Brigitte Kromp und Wolfgang Mayer (Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien) die zwiespältigen Aspekte von Entwicklungspartnerschaften mit Anbietern bibliometrischer Produkte. Ein sorgfältiges Abwägen der möglichen Vor- und Nachteile ist anzuraten, um als Institution einen entsprechenden Nutzen aus dieser Kooperation zu ziehen [S. 112].

Die ODOK 2012, zugleich 14. Österreichisches Online-Informationstreffen und 15. Österreichischer Dokumentartag, hat von 12. bis 14. September 2012 an der Fachhochschule Oberösterreich stattgefunden und behandelte in 15 Vortragsblöcken das Thema „**Wissenswert – Wert des Wissens**“.^{4 5} Im vorliegenden Themenheft finden sich dazu sechs Beiträge:

Bruno Bauer, Karin Cepicka und Katharina Stowasser-Bloch bringen einen Erfahrungsbericht über „*Qualitätsmanagement und Zertifizierung der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien gemäß ISO 9001:2008*“. Die größte medizinische Fachbibliothek in Österreich bestand 2012 erfolgreich als erste wissenschaftliche Bibliothek des Landes das Zertifizierungsverfahren gemäß diesem internationalen Standard. Voraussetzungen hierfür waren die Erstellung eines Qualitätsmanagementhandbuchs, eine Re-

vision der kundenorientierten Prozesse, die Etablierung von Dokumentenlenkung, der Aufbau eines Fehler- und Verbesserungsmanagements, eine Lieferantenbewertung, die Entwicklung eines fundierten Ausbildungskonzeptes sowie die Messung der Kundenzufriedenheit [S. 118].

Unter dem Titel *„Der Weg ist das Ziel! Planung und Umsetzung digitaler Archivprojekte“* bringt Susanne Fröhlich (Österreichisches Staatsarchiv) in ihrem Beitrag Überlegungen, wie moderne Organisationen digitale (Langzeit-)Archivierung umsetzen können. Dargestellt werden Aspekte der Planung, der Rahmenbedingungen und der Umsetzung [S. 132].

Heinz Hauffe (Innsbruck), Gründungs- und Vorstandsmitglied des Tiroler Arbeitskreises für Künstliche Intelligenz, skizziert unter dem Titel *„Können Computer denken?“* die Debatte um die Frage, ob Computer denkfähig sind [S. 145].

„Verwaiste Werke im digitalen Zeitalter aus bibliothekarisch-juristischer Sicht“ werden von Judith Köbler (Max-Planck-Institut) thematisiert. Nach einer Definition der verwaisten Werke werden drei wichtige Lösungsmöglichkeiten zur Lösung der urheberrechtlichen Streitfrage dargestellt [S. 154].

„RDA – das Regelwerk für alles“ – unter diesem plakativen Titel stellt Roswitha Müller (Österreichische Akademie der Wissenschaften) ein konzeptuelles Modell und einen Workflow für die Katalogisierung nach RDA (Resource Description and Access). RDA wird auch für den Österreichischen Bibliothekenverbund ein zunehmend wichtigeres Thema, weil dessen Vollversammlung im Mai 2012 beschlossen hat, gemeinsam mit den weiteren Verbänden im deutschen Sprachraum diesen neuen internationalen Standard für die Erschließung von Dokumenten zu implementieren [S. 167].

Gregor Neuböck berichtet unter dem Titel *„Oberösterreichische Landesbibliothek: Neues Leben für alte Bücher – oder wie man ein Digitalisierungsprojekt auf Schiene bringt!“* darüber, wie sich eine wissenschaftliche Bibliothek seit 2009 diesem Thema stellt. Geschildert werden die Motive für dieses Projekt, aber auch die Rahmenbedingungen bzw. die bisher gesetzten Schritte bei der Entwicklung der „Digitalen Landesbibliothek Österreich“ [S. 179].

Wir hoffen, dieses Schwerpunktheft, das Ihnen gleich zwei „ODOKs“ in Erinnerung rufen will, bietet Ihnen eine abwechslungsreiche und inspirierende Lektüre.

Bruno Bauer & Michael Katzmayr
Editoren der Schwerpunktausgabe

Beiträge und Feedback erbeten an: voeb-mitt@uibk.ac.at

- 1 Zugang zum Fachwissen : ODOK ,05, 11. Österreichisches Online-Informationstreffen, 12. Österreichischer Dokumentartag, 13.–16. September 2005, Freie Universität Bozen / hrsg. von Eveline Pipp. - Graz ; Feldkirch : Neugebauer, 2007. - 220 S. . - (Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) ; 1).
- 2 Informationskonzepte für die Zukunft : ODOK '07 ; 12. Österreichisches Online-Informationstreffen ; 13. Österreichischer Dokumentartag ; 17.–21. September 2007, Karl-Franzens-Universität Graz / [Hrsg. von der Arbeitsgruppe „Elektronische Medien“ in der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB)]. Hrsg. von Eveline Pipp. - Graz ; Feldkirch : Neugebauer, 2008. - 204 S. . - (Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) ; 5).
- 3 ODOK 2010: Österreichisches Online-Informationstreffen und Österreichischer DOKumentartag. Programm: <http://www.odok.at/2010/de/programm.htm>
- 4 ODOK 2012: Österreichisches Online-Informationstreffen und Österreichischer DOKumentartag. Programm: <http://www.odok.at/2012/de/programm.htm>
- 5 Bruno Bauer, Daniel Formanek, Ulrike Kugler, Roswitha F. Müller, Margit Sandner und Christian Schlögl: „Wissenswert – Wert des Wissens“: Kooperativer Bericht von der ODOK 2012 – 14. Österreichisches Online-Informationstreffen und 15. Österreichischer Dokumentartag in Wels (12.–14. September 2012). In: Mitteilungen der VÖB 65 (2012), Nr. 3/4, S. 500–514.